

Grundgedanken der Freireligiösen Bewegung

Vortrag von Herrn HELMUT SCHNEIDER
-FREIRELIGIÖSE GEMEINDE DARMSTADT –

Liebe Gesinnungsfreunde,
sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Gäste

Karlheinz Deschner durchdachte einmal die Frage: "Warum sind wir Agnostiker ?", und er behandelte damit einen Teilbereich unseres freireligiösen Weltbildes. Meine Betrachtungsweise hingegen richtet den Blick auf das freireligiöse Gedankengut insgesamt.

Dies ist in der Vergangenheit von einigen unserer Sprecher in vollendeter Form getan worden. Verständlicherweise waren das dann längere Ausführungen.

Die mir gestellte Aufgabe einer kürzeren Darstellung, brachte mich auf den Gedanken, mittels einer Grafik die Grundzüge unserer freireligiösen Bewegung als festgefügttes Bauwerk darzustellen. Die Eckpfeiler des Fundaments sind die Freiheit, und die Demokratie.

1. Eckpfeiler Freiheit

Der Freiheitsgedanke erwuchs aus der französischen Revolution 1789 und dem Ruf nach Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, und er breitete sich kräftig aus. Auf deutschem Boden fand er augenblicklich viele Anhänger. Wenn man bedenkt, dass zu dieser Zeit noch viele Menschen "Leibeigene" ihrer Lehensherren waren, und "Schwarze" noch als Sklaven gehandelt wurden, kann man nachempfinden, was es bedeuten musste, die persönliche und leibliche Freiheit zu entbehren.

Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurde, durch die Reformpläne des Freiherrn von Stein, erst in Preußen, und danach in anderen deutschen Ländern, die Leibeigenschaft aufgehoben. Über die leibliche Freiheit hinaus musste die Gedanken- und Geistesfreiheit erstritten werden. Schiller ließ in seinem Drama Don Carlos den Marquis Posa sagen:

"Sir, geben Sie Gedankenfreiheit".

Vom freireligiösen Anspruch auf Gedankenfreiheit zeugt der Satz:

"Frei sei der Geist, ohne Zwang der Glaube"

Auch der Name unseres Gemeindezentrums "Haus Geistesfreiheit" weist auf dieses bedeutende Menschenrecht hin.

Unsere Wegbereiter haben diese Forderung erstritten, beginnend mit dem Kampf gegen Absolutismus und Fürstenmacht, weiter über die Gründungszeit unserer freireligiösen Vorgänger-Gemeinden in den 40er und 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts, nach der Revolution von 1848, und bis zu einer neuen, nicht mehr höfischen, sondern bürgerlichen Welt

Mit einem Mann wie Georg Büchner, für den wir in unserem Gemeindezentrum eine Büste angebracht haben, wurden viele andere symbolisch geehrt.

2. Eckpfeiler Demokratie

Der zweite Eckpfeiler des Fundaments ist die Demokratie. Sie ist die bisher beste von vielen Staatsformen, die Menschen ersonnen haben. Die Demokratie geht vom Grundsatz der Souveränität des Volkes aus. Die Entscheidungen des Staates werden vom Volk selbst, oder, in der parlamentarischen Demokratie, von Volksvertretern getroffen.

Diese Staatsform hat sich schon im Altertum, in den griechischen Stadtstaaten, teilweise im alten Rom, und seit mehreren Jahrhunderten in England bewährt. Sie kann, und muss in manchem immer noch verbessert werden z. B. durch häufigere Volksbefragungen.

Allein in ihrem Schutz können aber die in der UN-Charta vom 10.12.1948 verkündeten Menschenrechte wie das „Recht auf Leben“, „Freiheit“ und „Sicherheit“, Recht auf „Freie Meinungsäußerung“, „Religionsfreiheit“, Recht auf I/Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit" u. v. a. m. gewahrt bleiben.

- Unsere freiheitliche Verfassung sichelt uns dies zu –

Die Demokratie musste unter schmerzhaften Erfahrungen geschaffen werden, um Platz zu schaffen für ein freies Menschentum, losgelöst von dogmatischer Enge und staatlicher Zwangsgewalt. Wir schauen auf den Mittelbau des Fundaments.

Die Vernunft - den Verstand - die Ratio Das Denken - Das weiter Durchdenken

Mit der Aufklärung, durchdacht von den großen Philosophen des 18. Jahrhunderts, den Engländern John Locke, Berkely u. a., den Franzosen Voltaire, Rousseau u. a., den Deutschen Christian Wolff und Lessing führte der Weg zum großen Philosophen Immanuel Kant. Der kritische, freie Menscheng Geist führte dazu, jegliche Spekulationen abzulehnen und allein die Vernunft, den Verstand, gelten zu lassen.

Die "Vernunft" stabilisiert in unserem Schaubild das ganze Fundament und hält die Bausteine "Freiheit" und "Demokratie" fest zusammen. Nach unserer Ansicht muss der vernunftbegabte Mensch in der Lage sein, alle Probleme dieser Erde logisch zu durchdenken und sie danach sinnvoll zu ordnen.

In sofern können wir stolz darauf sein, als Anhänger einer Vernunft - Religion bezeichnet zu werden.

Herz- und Mittelstück der auf das Fundament gesetzten Bausteine ist die "Humanität", die „edle Gesinnung“, die „Gesittung und Bildung“, von der sich die beiden Bausteine "Soziale Gerechtigkeit" und "Toleranz unter Wahrung ihrer Grenzen" ableiten.

Der Humanismus gilt als geistige Strömung der Renaissance. Sie beruht auf der Kultur und den Geistes-Errungenschaften der Antike, und betont die Vernunft und den freien Individualismus. Im 19. und 20. Jahrhundert bemühte man sich, die Gedanken von Humanismus und Ethik fortzuschreiben.

Der Franzose Bergsón, der Amerikaner Dewey, der Deutsche Nikolaus Hartmann, und der Engländer Lord Russel waren anerkannte Philosophen der Ethik und Sittlichkeit.

Dazu kamen die Denksysteme der Existenzialisten Heidegger, Jaspers, Sartre, welche die Hintergründe menschlichen Seins erfragten, und die Humanisten, welche mit Julian Huxley ein freigeistig-humanistisches Weltbild entwarfen.

Huxley hat uns davon überzeugt, dass die Humanität das Leben auf dieser Erde erträglicher macht und uns hilft, den Menschen über die tierische Stufe seines Wesens hinaufzuheben zu einem HUMANUS, einem menschlich - liebenswerten Wesen.

Das ist zwar noch ein langer Weg, aber zugleich auch die große Chance für die Menschheit.

In längerfristigen Zeiträumen läuft demnach im Menschen ein Prozess der sittlichen Evolution ab. Auf dieser Grundlage erwächst mit dem Humanismus eine neue Religion -eine Hochreligion. Diese wird von Lessing in "Nathan der Weise" vorausgesagt, mit dem uneigennützigen Ziel, den Menschen in seiner Bildungsfähigkeit zu fördern, ihn hin zum Wahren, Guten und Schönen, und auch zur kreativen Fähigkeit der Kunstgestaltung zu führen.

Lessing hat durchaus richtig erkannt, dass eine langsam fortschreitende, als Evolution wirkende Erziehung, in großen Zeiträumen abläuft und hat danach auch sein Hauptwerk betitelt. Er nennt es:

-Erziehung zum Menschengeschlecht -

Bedeutende Humanisten haben sich im Laufe der letzten Jahrzehnte die Frage gestellt, ob die Menschheit die Kraft besitzt, ihre Probleme zu bewältigen.

So auch unser freigeistiger Vordenker Gerhard von Frankenberg, Biologie-Professor an der Universität Göttingen.

Er fragte, ob die Menschheit rechtzeitig reif genug werden wird, das "Fest unter der Sonne" zu feiern, oder, ob sie sich selbst vernichten wird.

Viele der uns nahestehenden Wissenschaftler sind der Meinung, dass sich während der Jahrmillionen dauernden Evolution dieser Erde, oftmals Fehler im Entwicklungsablauf einstellten.

Es gab aber immer wieder Kräfte, die diese Fehler zum Wohle der Gesamtentwicklung korrigierten.

Humanistische Wissenschaftler erteilen der Weltuntergangs-Stimmung stets eine glatte Absage. Sie sehen die Zukunft mit vorsichtigem Optimismus, sagen aber auch, dass in uns selbst, und in unserem Handeln, die Zukunft der Menschheit liegt.

Aus der Humanitätsidee erwachsen wichtige Bestandteile, nämlich die Bausteine der "sozialen Gerechtigkeit" und der "Toleranz", immer innerhalb der "Wahrung ihrer Grenzen".

Die Intoleranz muss zurückgedrängt werden, denn ohne "soziale Gerechtigkeit" und "Toleranz" wäre ein Welthumanismus wirkungslos.

Nachdem das Bauwerk nunmehr aus sechs festgefügtten Bausteinen besteht, lässt sich eine konstruktive Vision vorstellen. Sie könnte die auf einem schmalen Grat wandernde Menschheit retten. Wir nennen hier die

-Umweltethik -

Die Probleme der Menschheit sind sicher vielfältig, aber dennoch mit Hilfe von Vertrauen lösbar. Die ökologische Frage enthält eine für alle Menschen befriedende Lösung.

Die Weltbevölkerung muss auf einem erträglichen Maß gehalten werden. Das Klima muss durch einen geringeren Ausstoß von CO₂ und anderer Chemikalien geregelt werden.

Dringender als es die meisten ahnen, ist die Reinhaltung von Luft und Wasser, die Rettung der Wälder und Erholungsstätten. Armut und Hunger auf der Erde müssen beendet werden. Die Industrienationen müssen den Entwicklungsländern nachhaltig helfen. Planende Vernunft muss die ökonomischen. und ökologischen Möglichkeiten der Erde ermessen -Güte muss siegen über Egoismus.

Kriege müssen geächtet, der Bildungsnotstand und das Analphabetentum müssen beseitigt werden. Kohlelager und Ölvorräte erschöpfen sich in absehbarer Zeit, und die sichere Nutzung der Atomenergie ist noch nicht gelöst. Die Sonnen- und Windenergie müsste verstärkt nutzbar gemacht werden. Viele anstehende Probleme können nur international gelöst werden. Ein koordinierendes medizinisch-psychologisches Programm müsste entwickelt werden.

Eine Weltsprache, eine Weltwährung und eine Stärkung der UN-Weltorganisation durch parlamentarische Vollmachten wäre notwendig, wodurch auch die Menschenrechte besser geschützt werden könnten. Der Präsident des "Bundes freireligiöser Gemeinden", Gesinnungsfreund Wilhelm Bonneß, hat schon 1973 ein 10-Punkteprogramm proklamiert, das alle diese Gedanken zusammenfasst. Es trägt den Titel:

"Das humanistische Zentrum"

Das Nahziel ist erkannt. Es ist die konsequente Verwirklichung einer Ökologie unter Einhaltung ethischer Grundwerte -in unserem Schaubild dargestellt als:

-Umweltethik –

Auf diesen Erfolg aufbauend können Religionsfrieden, Weltordnung, Weltharmonie und letztendlich der **Weltfrieden** entstehen.

Oft wird behauptet, dass es schwierig sei, freigeistige Grundgedanken einheitlich zu definieren, weil unsere diesbezüglichen Aussagen, und deren Spannweiten, so vielseitig seien. Wir haben aber in unserer Gemeinde diese Grundgedanken sehr eingehend diskutiert und fast völligen Konsens gefunden. Mit Vernunft sind letztendlich alle Probleme dieser Welt zu lösen, ...

...wenn auch unter großen Mühen.

Es lohnt sich, an diesen Aufgaben mitzuwirken, dafür zu leben und eine bessere Welt zu schaffen.

Diese große Aufgabe stellt Ziel und zugleich Krönung unseres Weltbildes dar. Die Besten dieser Welt, und die Jugend, sollten wir unbedingt dafür begeistern.

Der Menschheit zu helfen, in sittlicher Bindung an eine Religion der Humanität.

...dafür lassen Sie uns unser Bestes tun !

Grundgedanken unserer Freireligiösen Bewegung:

